

Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **67 (1941)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BRIEFKASTEN



Französisch für den Anfang

Mon cher diviseur de brouillard!

Ich vernahm aus zuverlässiger Quelle, daß viele Deutschschweizer von französischen Internierten angespornt wurden, Französisch zu lernen. Ich übergebe Dir deshalb eine Lektion «Französisch ohne Wörterbüfeln».

Jede neue Vokabel ist zuerst auf schweizerdeutsche Art auszusprechen!

Avance	=	eine Wanze
Apprenti	=	eine Angebrannte
Engrais	=	ein Greis
Elire	=	eine Lire
Envers	=	ein Vers, usw.

Mit freundlichem Gruß!

Werner.

Lieber Werner!

Die Methode ist nicht ganz neu. Allerdings sollen diesmal weit mehr Frauen an den Kursen der Internierten teilgenommen haben. Und das Wort «Apprenti» soll die häufigste und am schnellsten erlernte Vokabel gewesen sein. Mir sind aus meiner Schulzeit her noch ein paar derartige Möglichkeiten in der Erinnerung, z. B.:

Ecu	=	eine Kuh
Eglise	=	ein Kleines
Encaisser	=	ein Kaiser
Indiquer	=	ein Dicker
Eclater	=	ein Glatter, etc.

Wir haben damals auch für das Lateinische solche schönen Regeln aufgestellt, wozu es viele Wörter gibt, die im Deutschen wie im Lateinischen mit den selben Buchstaben anfangen und deshalb besonders leicht zu behalten sind, z. B. heißt Pater der Pfater und Puella das Pfräulein etc. Als Ausnahme von der Regel sollte gelten, daß Posterior nicht der Pfordere, sondern der Hintere heißt. Und damit kommen wir dann schon auf die prachtvollen Uebersetzungen, als deren Schulbeispiel gelten mag: un feu qui homme, ein Feuerwehrmann!

Mit herzlichem Au!

Dein Diviseur de Brouillard.

Hundeleben

Geliebter Nebil!

Ich lese gerade in einer Basler Zeitung über das Bekleidungsreglement: «Kriegsführer bekommen einen Hundekopf». Ich finde dies ganz richtig, da man in vielen Teilen Europas schon auf den Hund gekommen ist und ein Hundeleben führt. - - Allerdings, die Sache kommt bestimmt aus Bern und Du würdest Dich um die gute Laune sehr verdient machen, wenn Du ein Referendum zustande bringst. - Ich kann dann nämlich ablehnen. Dein Homo sapiens.

Lieber Homo sapiens!

Ich denke nicht daran! Jeder komme auf das, worauf er gehört, der eine auf die schiefe Ebene, der andere auf den Hund. Im übrigen ist die Sache von der Wissenschaft längst bestätigt: man gleicht sich dem an, womit man sich dauernd beschäftigt. Daher sehen sich auch Ehegatten nach längerer Ehezeit immer ähnlicher. Als einzigen Trost in dieser Situation betrachte ich es deshalb, daß es in unserm Heer nicht wie in dem Hannibals auch Kriegselefanten gibt. Denk einmal an das Los der Kriegselefantenführer! Ha, entsetzlich!

Dein Nebil.

Bettenbesetzung, Amtsschimmel und Papiervergeudung

Lieber Nebelspalter!

Das Statistische Amt des Kantons Tessin versendet jeden Monat an alle Hotels, Pensionen und Gastwirtschaften einen Fragebogen, um die Bettenbesetzung für jeden Tag und für 36 Herkunftsländer der Gäste festzustellen. Jeder Fragebogen enthält mehr als tausend Quadrate zum Ausfüllen. Wenn die Zahl der Gaststätten mit rund 500 angenommen wird, so sind also 500 000 Quadrate auszufüllen. Da aber der Bogen in sechsfacher Zahl versandt wird, so sind monatlich 3 Millionen und jährlich 36 Millionen Quadrate auszufüllen.

Die 36 Länder sind einzeln gedruckt, und oft fällt es dem Wirt oder der Wirtin eines kleinen Bergdorf-Albergo gar nicht leicht, genau auszufüllen, wieviel Gäste aus «Australien und Ozeanien», aus «China», «Innerafrika», «Südamerika», «Siam» usw. in ihren 5 Betten übernachtet haben. An die Portokosten und die Papierverschwendung mag man gar nicht denken.

Die durchschnittliche Bettenbesetzung beträgt etwa 30 Prozent der vorhandenen Betten. Nur bei einer Pensionsbesitzerin, die offenbar diese Fragebogen besonders gewissenhaft ausfüllte, hat sich eine durchschnittliche Bettenbesetzung von 120 Prozent ergeben!

John.

Lieber John!

Ich muß sagen, mir imponiert das ganz gewaltig. Wenn ich denke, was so ein Kanton leistet: 36 Millionen Quadrate ausfüllen! Wo bleiben die Statistiker für die Zeitungen? Warum erfährt man nicht, wie lang das Band dieser 36 Millionen Quadrate ist, ob man sich damit um Europa herumschlingen kann oder wenigstens um die Schweiz — (seid umschlungen Millionen!) — oder wieviel Quadratkilometer Land sie bedecken, wenn man sie nebeneinander legt, oder bis zu welchem unserer Berggipfel der Papierturm reicht, wenn man sie übereinander schichtet? Das alles wäre doch des Schweizer der Edlen wert!

Ferner hat die Sache doch auch einen ganz gerissenen Zweck! Wenn da z. B. ein abgelegenes Bergdorf seinen Monatsbogen einschickt und man liest daraus, daß im Grotto bianco zwei Schwarze aus «Innerafrika» übernachtet haben, wo es am tiefsten ist, dann sagt man sich doch sicher: ha! Und forscht nach — und so entdeckt man die Verschwörungen.

Hilf Deinem Magen mit Weisflog Bitter!

Der Weisflog Bitter ist eine Vertrauensmarke, seit 60 Jahren bewährt bei überschüssiger Magensäure, ein «Magenstärker» par excellence, verdauungsfördernd und appetitanregend.

Des weiteren gewöhnt man durch die 36 Millionen auszufüllender Quadrate die Leute langsam an die astronomischen Steuerziffern. Der Bergwirt, der da einen saftigen Steuerzettel bekommt, wird sich beim Empfang sagen: was sind die lumpigen paar Hundert Franken, die ich da bezahle, gemessen an den Millionen Quadraten, die ich ausfüllen muß, und mit einem glücklichen Lächeln setzt er sich wieder an seine tägliche Ausfüllarbeit.

Die 120-prozentige Bettenbesetzung ist übrigens ein Faktum, für das man der Pensionswirtin in diesen Zeiten nur gratulieren kann. Früher gab es das häufig, daß zwei Personen in einem Bett übernachteten mußten — Mutter und Kind zum Beispiel!

Nebelspalter.

Tabakbehandlung

Lieber Nebil!

Da lese ich in einer Briefkastenantwort folgenden Rat zur Verarbeitung von Tabak: «Die im Schatten gedörrten Blätter werden mittels einer Hühnerfeder mit Cognac oder Rum bespritzt. Das Ganze dann zusammen fest zu einer Rolle gebunden, mit Pergamentpapier gut umwickelt, darüber noch anderes Packmaterial gebunden und das gut verpackte Paket nun für 24 oder 48 Stunden in einen gärenden Heustock gesteckt. Je länger im Heustock, um so stärker wird der Tabak. — (Ich finde das jetzt schon recht starken Tabak! Nebil.) — Da im Winter ein warmer Heustock fehlt, kann das Paket auch in einen bereitgehaltenen Haufen Pferde- oder Ziegenmist getan werden, da dieser, frisch aufeinandergeschichtet, auch in Wärme kommt...»

Lieber Nebil, auf einer derart mißbräuchlichen Verwendung von Cognac oder Rum sollte Todesstrafe stehen. Daß man die Tabakblätter in Pergament einwickelt, bevor sie in den Heustock gelegt werden, ist mir sehr verständlich. Hingegen bin ich dafür, sie unverpackt in den Pferde- oder Ziegenmist zu legen, das Aroma würde entschieden kräftiger. Was meinst Du? Zli.

Lieber Zli!

Ich werde Nichtraucher! Ich bin zwar überzeugt, daß einem bei vielen Genuß- und Nahrungsmitteln der Appetit vergehen möchte, wenn man ihrer Herstellung beiwohnen müßte. Aber das ist doch starker Tabak! Immerhin wundert mich manches, abgesehen von dem schönen Cognacmißbrauch, Nimmt denn der Heustock nicht den Tabakgeschmack an? Und gewöhnt man damit die Kühe nicht ans Rauchen? Mir hat einmal eine Kuh unbemerkt ein ganzes Zigarrenetui mit Inhalt aufgefressen. Das wird mir heute verständlich. Die war den Tabakgenuß gewohnt. Aber der «bereit gehaltene Haufen Pferde- oder Ziegenmist» intrigiert mich. Wo hält man so etwas bereit? Bereit sein ist alles, heißt es hie und da, Das gilt nun auch für den Pferde- und Ziegenmist. Das habe ich nicht gewußt. Man lernt nie aus! Ich werde aber trotzdem Nichtraucher!

Gruß!

Nebil.

Zuschriften für den Briefkasten bitten wir an die «Briefkasten-Redaktion des Nebelspalters, Rorschach» zu adressieren.